

# Fruchtwelt Bodensee: Treffpunkt der Obstbranche

Die Fruchtwelt Bodensee in Friedrichshafen (D) ist eine der bedeutendsten Fachmessen für Vertreter der ganzen Obstbranche und an Obst Interessierte. 16'000 Personen – rund 1000 weniger als bei der letzten Fruchtwelt 2016 – hatten vom 23. bis 25. Februar Gelegenheit, die Stände von 381 Ausstellern aus 13 Nationen zu besuchen.

THOMAS GÜNTERT, LOTTSTETTEN-NACK (D) UND ESTHER BRAVIN, AGROSCOPE  
 esther.bravin@agroscope.admin.ch

Interessenten aus ganz Europa konnten sich an der achten Auflage der Fruchtwelt über Sorten, Maschinen, Pflanzen- und Witterungsschutz, Forschung und Direktvermarktung informieren. Aus der Schweiz kamen 19 Aussteller. Im neuen Bereich «Mein Hofladen» gab es wertvolle Tipps und Angebote zum landwirtschaftlichen Direktverkauf, der insbesondere für Betriebe in Tourismusregionen zum weiteren Standbein werden kann. Die Stammbesucher staunten, als sie am Eingang die sehr sparsam bestückten Apfelpyramiden sahen, die in den Vorjahren prall gefüllt waren. Es war ein Zeichen dafür, dass sich die Lager der Obstvermarkter am Bodensee leeren. Später Frost mitten in der Blütezeit hatte im vergangenen Jahr mit 85'000 Tonnen für die schlechteste Obsternte auf der deutschen Bodenseeseite in den letzten 20 Jahren gesorgt. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 70% weniger Äpfel. Derzeit sind schätzungsweise nur noch 15'000 t Bodenseeäpfel eingelagert, was einem Viertel des letztjährigen Stands zur gleichen Zeit entspricht.

Am Freitag 23. Februar 2018 fand die offizielle Eröffnung statt. Peter Hauk, Baden-Württembergs Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, forderte in seiner Rede die Unterstützung des Staats für Risiko-Strategien der Produzenten. Die Erinnerungen ans Frostjahr 2017 sind noch frisch.

## Fachpublikum aus ganz Europa

Die Fruchtwelt Bodensee nutzten viele Betriebe, Obstbauern und weitere Fachpersonen, um Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen, da sie mit gleichen oder ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen haben. Auffallend zahlreich war das Fachpublikum aus Südtirol und der Schweiz. Aufgrund des schlechten Obstjahrs standen in diesem Jahr die Themen Klima, Frost und Vorsorgemassnahmen im Fokus der Messe. Grosses Interesse zeigten die Besucher an der Frostschutzberechnung. Kurt Waldis aus Romanshorn erklärte, dass eine Sprinkleranlage nur dort möglich ist, wo rund 40 m<sup>3</sup> Wasser pro Stunde verfügbar sind. Die Kosten für eine Sprinkleranlage bezifferte er ab Hydrant auf rund 3000 Franken pro Hektare. «Die Frostschutzberechnung ist allerdings die effektivste Variante gegen Frost», betonte der Juniorchef der Waldis Swiss AG. Einige Obstproduzenten versprechen sich von neuen Sorten, dass sie robuster gegen Frost sind. Markus Kellerhals von Agroscope in Wädenswil stellte aufgrund der Erfahrungen im Jahr 2017 fest, dass die Neuzüchtung Ladina etwas frosthärter sein könnte als die herkömmlichen Sorten. Eher frostrobust sind auch Gala und Golden Delicious. Am gemeinsamen Stand der Obstzüchtung von Agroscope mit VariCom konnten Neuzüchtungen und Sorten probiert werden. An einer Schauwand mit Äpfeln bestaunten die Messebesucher Elternsorten und Nachkommen von Kreuzungen, fortgeschrittene Agroscope-Züchtungen sowie Sorten, darunter auch die Birnenneuheit CH201-Fred®.

## Klimawandel

Zum Thema Klimawandel und Obstbau hielt Matthias Görgens (Esteburg, Obstbauzentrum Jork, Deutschland) ein Fachreferat. Görgens belegte die Folgen des Klimawandels mit Fakten. Innerhalb von nur zehn Jahren beginnen die Bäume heute sechs Tage früher zu blühen; bei der Ernte beträgt der Vorsprung noch 4.5 Tage. Die Obstproduzenten sind auch in Norddeutschland immer mehr mit Schädlingen konfrontiert – z. B. der Kirschesigfliege (KEF) oder dem Apfelwickler. Die Extremtemperaturen nehmen zu. Hitze im Sommer führt zu mehr Hagelschäden und Früchten mit Sonnenbrand. Die Folge des Klimawandels sind für Görgens klar: In Norddeutschland werden die Obstproduzenten in Zukunft mit Hagelnetzen produ-



Grosses Interesse an der Degustation neuer Apfelsorten am Stand von Agroscope/VariCom.

zieren und im Süden mehr bewässern müssen als heute. In dreissig Jahren wird wohl die Folienabdeckung, die heute vor allem im Kirschenanbau verwendet wird, auch im Kernobstbau verbreitet sein. Die Frage ist, wer die zusätzlichen Kosten von rund 0.20 Euro pro kg tragen wird. Die Obstproduzenten sind einerseits Klimagewinner, weil dank Klimawandel neue Sorten oder sogar neue Kulturen auch im Norden gepflanzt werden können. Andererseits sind sie aber auch Klimaverlierer – wegen zunehmender Extremereignisse wie Frost, Hitze und Unwettern. Matthias Görgens glaubt, dass mit Hilfe der angewandten Forschung Obstproduzenten Klimagewinner werden können.

### Strategie gegen die Kirschessigfliege

Viele Schweizer Aussteller befassten sich mit dem Pflanzenschutz, wobei die KEF im Fokus stand. Martin Heiniger vom Hefenhofer Pflanzenschutzmittel-Händler Papst betonte, dass man die KEF nur mit einer Strategie bekämpfen könne, bei der verschiedene Faktoren zusammenwirken. «Die Chemie ist nur ein Teil der Strategie», betonte er. Der Einsatz des Tonerdeprodukts Kaolin habe sich in den Rebbergen mittlerweile etabliert. Eine immer grössere Bedeutung erlangten Schutznetze. Michael Zwimpfer vom Schweizer Netzteam in Oberkirch verkaufte 2018 für Testversuche rund 40'000 Laufmeter seines MZ-Netz-Rollsystems, das vor Hagel und Insekten schützt. «Wir sind ausverkauft und gehen nächstes Jahr in die Grossproduktion», bemerkte Zwimpfer.

Der Beerenbau leidet besonders durch die extremen Klimaveränderungen. Bei den Beeren waren der Frost und der heisse Juni mit der konzentrierten Ernte der kleinen Früchte die Hauptprobleme. «Manche Bauern haben in diesem Jahr keine Erdbeerpflanzen gekauft und ernten nochmals von der gleichen Pflanze, weil ihnen einfach das Geld fehlt», bemerkte Toni Hengartner aus Egnach. Ohne die extremen Schwankungen würde sich der Klimawandel beim Beerenanbau positiv auswirken, da es längere Vegetationsperioden gibt. «Momentan macht man mit Beeren ein gutes Geschäft, seien es Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren oder Heidelbeeren», so Hengartner, der seit 2012 einen Stand an der Fruchtwelt hat. Seine Präsenz an



Die Fruchtwelt Bodensee ist auch ein wichtiger Treffpunkt für Brenner.



Der Beerenpflanzenproduzent Toni Hengartner aus Egnach und seine Mitarbeiterin Jutta Müllinger haben gut lachen: Der Beerenanbau in der Schweiz liegt voll im Trend.



An der Fruchtwelt Bodensee gab es eine grosse Auswahl von Schnittwerkzeugen, die auch fachmännisch erklärt wurden.

### Die SZOW an der Fruchtwelt

Die Schweizer Zeitschrift für Obst- und Weinbau (SZOW) war auch dieses Jahr wieder mit einem Stand an der Fruchtwelt vertreten. Neben der Möglichkeit, sich anhand diverser Hefte oder im Gespräch über die SZOW zu informieren – oder die «Rote» zu kritisieren – konnten die Besucher an einer Cidre-Degustation von Agroscope teilnehmen. Rund 130 Interessierter nutzten die Gelegenheit, fünf Apfelweine, vergoren mit unterschiedlichen Reinzuchthefen, zu probieren und zu bewerten. Wir erwarten gespannt die Resultate!

Apropos Kritik an der «Roten»: Sie war ausnahmslos positiv!

SZOW ■

der Messe sieht er in erster Linie als Dienst am Kunden, da der Erfolg nicht messbar ist. «Manche bestellen an der Messe und manche Neukunden rufen direkt im Büro an, bei denen wir aber nicht wissen, wie der Kontakt zustande kam», bemerkte seine Mitarbeiterin Jutta Müllinger. ■

## Fruchtwelt Bodensee: le rendez-vous du secteur fruitier

## R É S U M É

La Fruchtwelt Bodensee à Friedrichshafen (D) est un des plus importants salons pour les professionnels de tout le secteur fruitier. 16'000 personnes ont saisi l'occasion du 23 au 25 février de visiter les stands de 381 exposants en provenance de 13 nations. Un nouvel espace baptisé «Boutique à la ferme» regorgeait de conseils et d'offres pour la vente directe par le producteur. Le climat, le gel et les mesures préventives étaient les thèmes phares du salon après une année 2017 où les caprices de la météo

avaient donné beaucoup de fil à retordre aux producteurs. Au stand animé conjointement par la sélection fruitière d'Agroscope et VariCom, les visiteurs étaient invités à découvrir des nouvelles sélections et variétés. Sous forme d'une «paroi généalogique», on leur présentait en outre les lignées parentales et les descendants de croisements, les sélections Agroscope déjà avancées et les variétés confirmées, dont la nouvelle poire CH201-Fred®.